Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 1 (1852)

Artikel: Bernischer Ehrentempel
Autor: Isenschmid, Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-118860

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernischer Ehrentempel.

---

1. Der Tempel.

Erhaben waltet die Geschichte
Am Thron der ernsten Ewigkeit,
Und unbestechlich im Gerichte
Betrachtet sie den Lauf der Zeit.

Sie setzt Verdienst und reine Tugend
Belohnend in ihr Heiligthum,
Wo den Erkornen Glanz der Jugend
Bereitet ist und langer Ruhm.

Sieh her, o Bern! Sieh, deiner Söhne
Schon manchem ist der Kranz beschert.
Daß künftig sie noch manchen kröne,
Sei Tugend stets von dir geehrt.

---

2. Der Helden Schauplatz.

Von jenem weißen Gletscherthrone
Bis in des Jura zartes Blau
Dehnt sich, Helvetia! deine Krone,
Der freie schöne Bernergau.

Er ging hervor aus enger Wiege
Hier in verborgner Aarenbucht,
Er wuchs im Kampf, ward groß durch Siege
Und herrlich prangt ihm Blüth' und Frucht.

Vom Adel auf den stolzen Schlössern
Ein Theil zieht in die Stadt hinein,
Hilft ihren Bann und Macht vergrößern,
Von ihren Feinden sie befrein.

Denn mancher Edle droht mit Grollen
Dem jungen Freistaat Sturz und Hohn. —
Ihr Hochmuth sinkt, sie sind verschollen
Und ihr Besitz der Sieger Lohn.

Da regt sich selbst der Neid der Fürsten,
Sie schwören Bern den Untergang,
— Doch die nach seinem Blute dürsten,
Die fällt sein Schwerdt mit hellem Klang.

So ist die Republik gestiegen
Einmüthig, fromm, gerecht und treu,
In Sitten-Einfalt und Genügen,
Durch Gottes Hülfe stark und frei.

---

3. Die Helden im Staat.

Laß die Verklärten dir jetzt melden,
Ihr Lob erschalle jeder Zeit! —
Die Väter und bewährten Helden,
Die sich dem Vaterland geweiht.

Ihr Bubenberg, entstammt am Gurten!
Ein Cuno war des Freistaats Hut,
Und Adrian ein Held bei Murten,
Voll Biederkeit und Löwenmuth.

Walo von Greierz in Schoßhalden
Befreit das Banner aus der Noth,
Und Wendschatz an dem Laubeckstalden
Versorgt sein Banner noch im Tod.

Ihr Scharnachthal und Ringoldingen
Voll sanfter Weisheit in dem Rath, —
Unnahbar in des Kampfes Ringen,
Bei Grandson groß in Wort und That.

Wo's galt, Gefahren zu bestehen,
Da fehlten auch die Muhlern nie.
So hat einst Laupen sie gesehen,
Auch du, Burgund! erfuhrest sie.

Ulrich von Erlach, tapfrer Krieger,
Dein Name hallt am Donnerbühl.
Und Rudolf strahlt als Laupen-Sieger!
In Erz und unserm Dankgefühl.

Hallwyl, du leuchtest wie die Sonne,
Die dir bei Murten Sieg verhieß.
Du, Fränkli, bist des Staates Wonne,
Den Rath und Weisheit nie verließ.

Das heil'ge Wort, von Gott entstammet,
Hat neu die Geister angefacht.
Auch Bern wird von dem Licht entflammet
Und schützt es mit getreuer Macht.

Im ganzen Land tritt reine Lehre
An alten Aberglaubens Statt.
Franz Nägeli mit raschem Heere
Freit von Savoien Genf und Wadt.

O daß die Muse nun verhüllte
Der spätern Zeiten trübes Bild,
Da inn'rer Zwist die Herzen füllte,
Verblendung herrschte stolz und wild.

Der alte Geist bleibt, ach! gelähmet,
Die Eintracht schlaff daniederliegt.
Das freie Land, noch nie bezähmet,
Wird nun zum ersten Mal besiegt.

Sieh — fremde Horden! Doch sie spüren
Noch einmal Berns Gewalt mit Schreck.
Ruhm euch, ihr Helden! — Koch bei Büren, —
Von Grafenried bei Neueneck.

Noch Ein von Erlach! — Mit dem Herzen
Des Biedern bricht, o Bern! dein Stolz.
Der greise Steiger sieht mit Schmerzen
Das Grab der Freiheit im Grauholz.

Wohl hast du wieder dich erhoben
Aus deiner Schmach, o Vaterland!
Doch Zwietracht will von Neuem toben,
Dich zieh'n an des Verderbens Rand.

Gedenk, wodurch bist du gestiegen? —
Durch Biedersinn und Einigkeit!
Willst du der Zwietracht nun erliegen,
Verbluten in der Selbstsucht Streit?

O nein! — Drum haltet fest zusammen —
Verbannet blinde Leidenschaft —
Und löschet aus des Hasses Flammen —
Ermannet euch zu neuer Kraft!

Steht redlich ein für gleiche Rechte —
Vergeßt euch selbst fürs Vaterland —
Die Herrschsucht finde keine Knechte —
Die Liebe nur sei unser Band!

Der Stolz entweich aus unsrer Mitte —
Das Heil'ge schändet nie mit Spott —
Gedenkt der Ahnen hoher Sitte —
Und haltet treu an unserm Gott!

---

4. Die Männer der Wissenschaft.

In deines Ehrentempels Hallen
Um den Altar der Wissenschaft
Sieh nun, o Bern! auch jene wallen,
Die Ruhm erlangt durch Geisteskraft.

Da schöpfen zur Erquickung Aller
An ew'gen Bornes reinem Quell
Die Wahrheit Wyttenbach und Haller,
Vereint mit Kolb und Manuel.

Anshelm und Tschachtlan dort bereiten
Ein Denkmal hoher Ahnenwelt,
Berichten aus vergangnen Zeiten
Die Thaten treu und unentstellt.

Von Hallers Ruhm ist sein Jahrhundert
Und seine Nachwelt noch beseelt;
Europa hat ihn laut bewundert,
Den großen Männern beigezählt.

Er wandelt nun im Heiligthume
Des reinsten Lichts, und ist erfreut,
Daß, angethan mit eignem Ruhme,
Sein Sohn des Vaters Ruhm erneut.

Bonstetten trägt gleich einer Biene
Den Honig zarter Weisheit ein,
Samit er Andern freundlich diene,
Die lehre weis und edel sein.

Tschiffeli tilgt der Wildniß Spuren
Und wandelt unfruchtbares Land
In Saatfeld um und fette Fluren
Durch Einsicht und beflis'ne Hand.

Erfüllt von heißer Wißbegierde
Und nie von dem Erforschten satt
Beleuchtet Gruner jede Zierde
Des Landes und der Vaterstadt.

Des Menschengeistes tiefe Kräfte
Und sein unendliches Gebiet,
Den Sinn der denkenden Geschäfte
Belauscht und offenbaret Ith.

Die Stapfer sind seit langen Jahren
Mit der Gelehrsamkeit verwandt,
Der Weltstadt Edelste sich schaaren
Um Stapfer an der Seine Strand.

Furchtlos des Wortes Fackel schwingend,
Der Herzen tief verborgnen Kern
Unwiderstehlich scharf durchdringend
Ist Müslin ein Prophet in Bern.

In alter Sprach und Weisheit standen
Die Wyttenbach hoch und gelehrt.
Zu Bern und in den Niederlanden
Erblüht ihr Name viel geehrt.

Ein Wyttenbach und Studer wallen
Auf Oberlandes Alpenflur
Und reizen uns zum Wohlgefallen
Am Schmuck und Reichthum der Natur.

Der Dinge Grund, der Zahlen Lehre
Hellt sich vor Trechsels Blicken auf,
Sein Geist schweift in der Sternen Sphäre
Und folgt berechnend ihrem Lauf.

Du warst, o Lutz! mit frommem Sinne
Und reicher Wissenschaft erfüllt,
Du hast mit segnendem Gewinne
Das theure Gotteswort enthüllt.

So unsre Väter. — All ihr Wissen
Wohlthätig stets ins Leben quoll.
So sei auch unser Geist beflissen,
Ein Baum gesunder Früchte voll.

---

5. Die Dichter.

Dort in des Lorbeerhaines Schatten,
Umhüllt von hehrem Dichterglanz,
Lustwandeln die gewunden hatten
Einheimisch zarten Liederkranz.

Bonerius in Volksgeschichten
Trägt tiefen Sinn und Witz hinein,
Und feilt mit kunstbefliss'nem Dichten
Den strahlenreichen „Edelstein."

Wie geißelt in den „Fastnachtspielen"
Claus Manuel des Papsts Popanz!
Und läßt auch alle Stände fühlen
Die Nichtigkeit im „Todtentanz."

Die deutsche Muse wird geleitet
Durch Hallers Lied, voll Geist und Herz.
„Die Alpen" hat er sich bereitet
Zum Denkmal dauernder als Erz.

Was rauschet hier wie süßes Kosen
Der Lerchen hoch in heit'rer Luft?
Das ist Gesang der „Alpenrosen,"
Umwebt von anmuthreichem Duft.

O Kuhn! des Volkes froher Sänger,
In dir wohnt reine Lebenslust.
Ihr Wyß! noch heute, ja noch länger
Tönt euer Lied in unsrer Brust.

---

6. Die Künstler.

Ein Alpensee mit blauen Wogen
Schlägt rauschend an des Haines Fuß,
Dort hat die Künstler hingezogen
Des Schönen seliger Genuß.

Sie malen das bewegte Leben
Im Farbenschmelz nachahmend hin.
So Dünz und Joseph Werner geben
Dem Menschenantlitz Geist und Sinn.

Es wandeln durch die grünen Auen
Ein Rieter, ernst, — ein König, mild.
Was sie jetzt in Verklärung schauen,
Das lebte schon in ihrem Bild.

Das stille ländliche Vergnügen
Malt Freudenberger schön und wahr.
Und Vollmar stellt in hohen Zügen
Des Vaterlands Geschichten dar.

---

7. Schluß.

Da steh', o Bern! in deinem Schooße
Dein eignes Kleinod, deinen Kern,
Die Männer, die für alles Große
Dir Vorbild sind und heller Stern.

Sieh', wie sie jetzt im Zuge wallen
Nach jener lichtbestrahlten Höh'
Aus Hainesgrau'n und Tempelhallen
Und von der Flur am Alpensee.

Dort wandeln sie in dichtem Kreise
Und rufen: Heil dir, Vaterland!
O blühe stets, gerecht und weise
Und unter Gottes treuer Hand!

O möge stets durch unsre Söhne
Das freie Bern in Ehren steh'n!
Für Wahrheit, Recht und für das Schöne
In Bern die Liebe nie vergeh'n!

Friedrich Isenschmid.